

Beispiele einiger Weiserpflanzen



Sauerampfer



Brennnessel



Heide



Sumpfdotterblume

Merkmale wichtiger Bodentypen und Erden

Bezeichnung:	Bodenmerkmale:
Schwarzerde	sehr humusreich (mehr als 10 %), beste Böden, neutral - alkalisch, hohe Wasserspeicherefähigkeit
Braunerde	humushaltige (- 5 %), nicht oder kaum ausgewaschene, lehmige Sande mit guter Fruchtbarkeit und guter Wasserhaltung
Parabraunerde (Löss-Lehme)	durch Windverfrachtung auf mitwachsenden Pflanzendecken entstandene sehr fruchtbare Böden mit 5 - 10 % Humus, neutral - alkalisch, mittlere Wasserhaltung
Parabraunerde (Flott-Lehme)	durch Wasserverfrachtung aus Lösslehmen entstandene humusarme, meist schwach saure Böden mit geringer Durchlüftung (norddeutsches Tiefland)
Ranker	relativ ertragsarmer Boden mit geringer Tiefe, meist auf Steingrund, überwiegend im Mittel- und Hochgebirge zu finden
Rendzina	humusreicher, krümeliger Boden, gute Wasserspeicherefähigkeit, meist nur flachgründig, auf Kalkstein
Podsolboden	stark ausgewaschene, mäßig humushaltige (weniger als 3 %), schwach saure Böden, vor allem unter Fichten-Monokulturen
Gleyboden	staunasse Böden mit wasserabflussgehemmter Unterschicht (Verdichtungshorizont), meist aus lehmig-tonigem Substrat, schwach- bis mittelsauer
Humusböden (Marsch- und Moorböden)	Marschböden entstanden durch Humusablagerungen in Poldern (Eindeichung), sind neutral bis schwach sauer, Moorböden auf Niedermooren sind fruchtbare, humusreiche Böden, meist feucht bis nass, neutral, Moorböden auf Hochmooren sind nass, extrem sauer und nur nach Meliorationen (Bodenverbesserungsmaßnahmen) fruchtbar

Hackfruchtanbau

Die Bezeichnung „Hackfrüchte“ stammt aus einer Zeit, als die Bearbeitung noch mit der Handhacke erfolgte. Hackfrüchte benötigen zu einer optimalen Wurzel- und Knollenbildung einen gelockerten Boden. Gleichzeitig wird dadurch auf mechanischem Wege das Unkraut bekämpft. Heute erfolgt dies ebenso wie das Ernten mit modernen Maschinen. Der Rübenanbau erfolgte früher in der Regel durch Pflanzung von jungen Pflanzen, inzwischen herrscht die Saat vor.

Typische Hackfrüchte sind z. B.

- Kartoffel
- Futterrübe (Runkelrübe)
- Zuckerrübe
- Stoppelrübe

Ferner zählen dazu:

- Mohrrüben und der häufig auf Wildäckern angebaute
- Topinambur

Kartoffelkäfer (Schädling)



Die wichtigsten Hackfrüchte



Kartoffel (*Solanum tuberosum*)

Merkmale:

zahlreiche Wurzelknollen

Anbau:

Pflanzzeit von April - Mai, auf Wildäckern nur Reinanbau

Äsungszeit:

Knollen ab November, bei Frühkartoffeln ab August

Bedeutung:

wichtige Ablenkungsfrucht in Hochwildrevieren, insbesondere für Schwarzwild (manche Sorten werden stark bevorzugt); Knollen für die Winterfütterung; geringe Ansprüche an Klima und Boden, erfordert Düngung mit Kali und schwefelsaurem Ammoniak (Mistdüngung)



Topinambur (*Helianthus tuberosus*)

Merkmale:

2 - 3 m hoch, nah verwandt mit der Sonnenblume, wesentlich kleinere Blütenköpfe; sternförmige, gelbe Blüten; Blätter relativ groß, sonnenblumenähnlich, am unteren Stengelende gegenständig; Wurzeln bilden Knollen; mehrjährige Pflanze (perennierend)

Anbau:

überwiegend im Frühjahr; ziemlich anspruchslos, auf vorbereiteten Ackerböden (wie Kartoffel)

Blütezeit:

September - November

Äsungszeit:

Blätter ganzjährig, Knollen von November - März

Bedeutung:

wegen Wurzelknollen als Futter- und Gemüsepflanze angebaut; geeignet für Neuanlagen und Daueranlagen, typische Wildackerpflanze; Äsung und Deckung für das Wild, Knollen als Saftfutter (Winter)

Neigt auf bestimmten Standorten zur Verwilderung (z. B. nach Knollenverfrachtung durch Hochwasser) und so kann es durch ungewollte Ansiedlung zum Verdrängen der natürlichen Vegetation kommen.

Verwendung der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen

Die Bewertung der einzelnen Pflanzen ist von verschiedenen Faktoren wie z. B. Sorte und Saatzeitpunkt abhängig, gegendspezifische Abweichungen sind möglich.

Pflanzenart	Getreideanbau	Hackfruchtanbau	Feldfutterbau	Hülsenfruchtanbau	Ölpflanzenanbau	Gründüngung	Zwischenfruchtanbau	Untersaat zu Getreide	Wiese	Weide (Wildwiese)	Wildacker	Besonderheiten
Hafer	■		■									
Weizen	■										()	
Dinkel	■											
Roggen	■											
Triticale	■						■					
Gerste	■											
Mais	■		■								■	
Waldstaudenroggen											■	für zweijährige Wildäcker
Kartoffel		■									■	auch als Dauerwildacker
Topinambur		■									■	
Runkelrübe		■									■	
Zuckerrübe		■									■	
Stoppelrübe		■									■	
Futtermöhre		■									■	
Phacelia						■	■				■	
Raps (je nach Sorte)			■		■						■	
Rübsen			■								■	
Senf			■								■	
Ölrettich						■	■				■	
Markstammkohl			■								■	
Furchenkohl			■								■	
Blattstammkohl			■								■	
Rotklee			■			■		■	■	■	■	auch f. Wegböschungen
Weißklee			■			■					■	auch f. Wegböschungen
Gelbklee			■					■			■	auch f. Wegböschungen
Hornschotenklee			■						■	■	■	auch f. Wegböschungen
Perserklee			■								■	
Alexandrinerklee			■								■	
Schwedenklee			■					■	■	■	■	auch f. Wegböschungen
Luzerne			■								■	auch f. Wegböschungen
Sommerwicke			■			(■)	■			()	■	
Ackerbohne				■			■				■	
Futtersaaterbse			■	■							■	
Seradella			■					■			■	
Süßblupine			■			■	■				■	
Espарsette			■						■	■	■	auch f. Wegböschungen
Sojabohne					*)						■	*) nur in südl. Ländern
Sonnenblume			■		■						■	
Buchweizen			■								■	
Öllein (Leinsamen)					■						■	
Deutsches Weidelgras			■						■	■		
Wiesenrispengras			■									
Rotschwingel									■	■		
Wiesenschwingel									■	■		
Knautgras									■	■		
Welsches Weidelgras			■			■	■				(■)	
Wiesenlieschgras									■	■		
Wiesenfuchsschwanz									■	■		
Glatthafer									■			